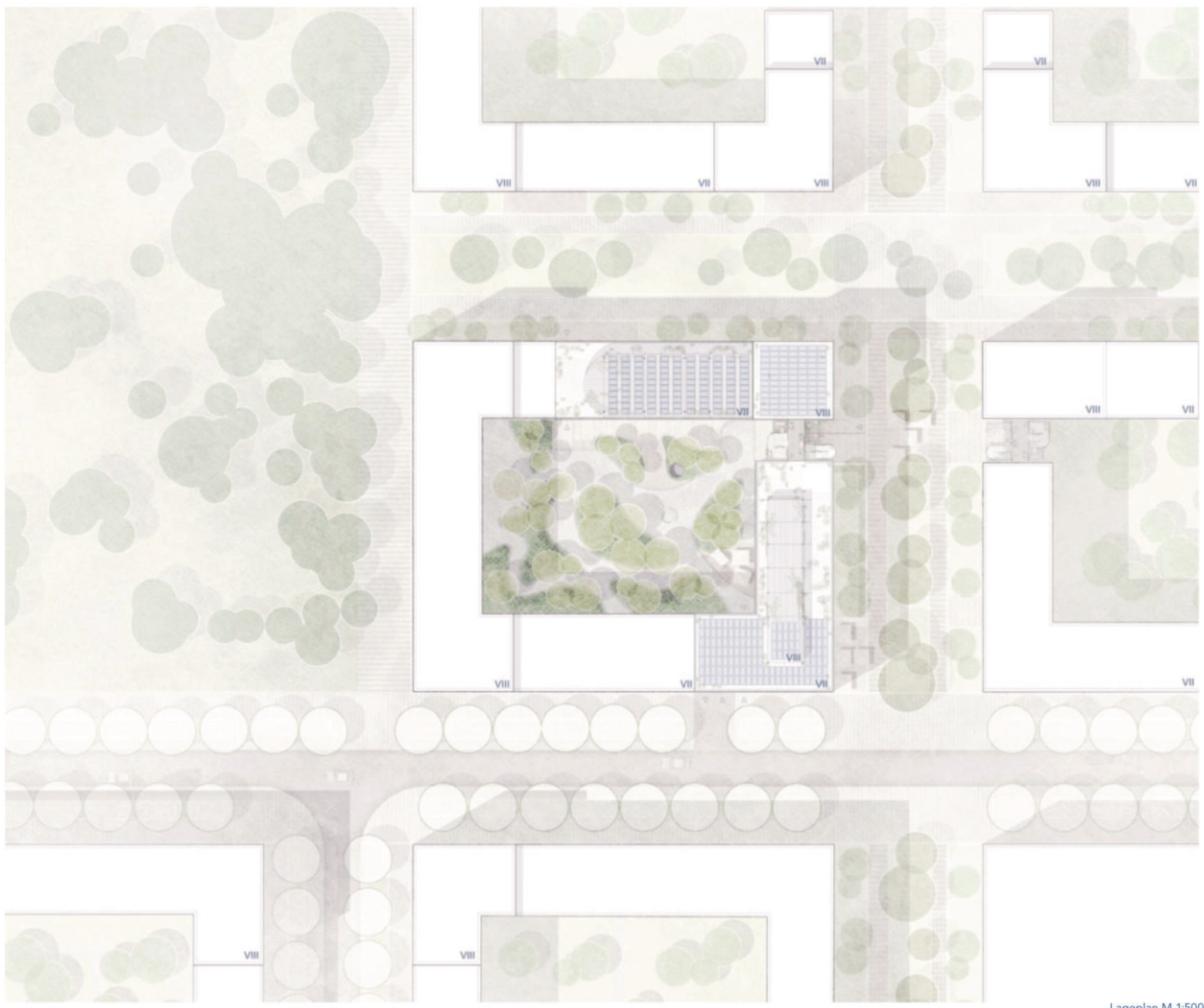


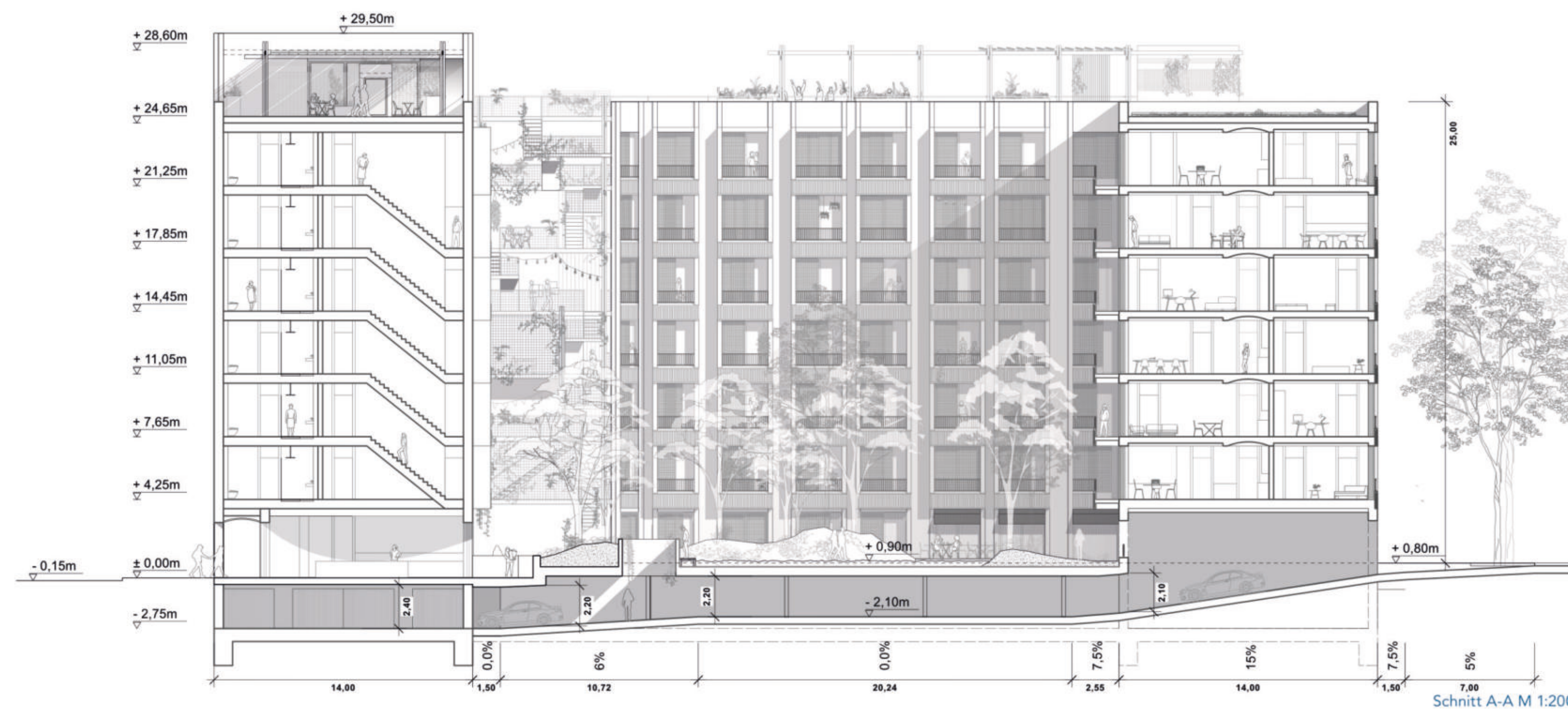
Außenperspektive



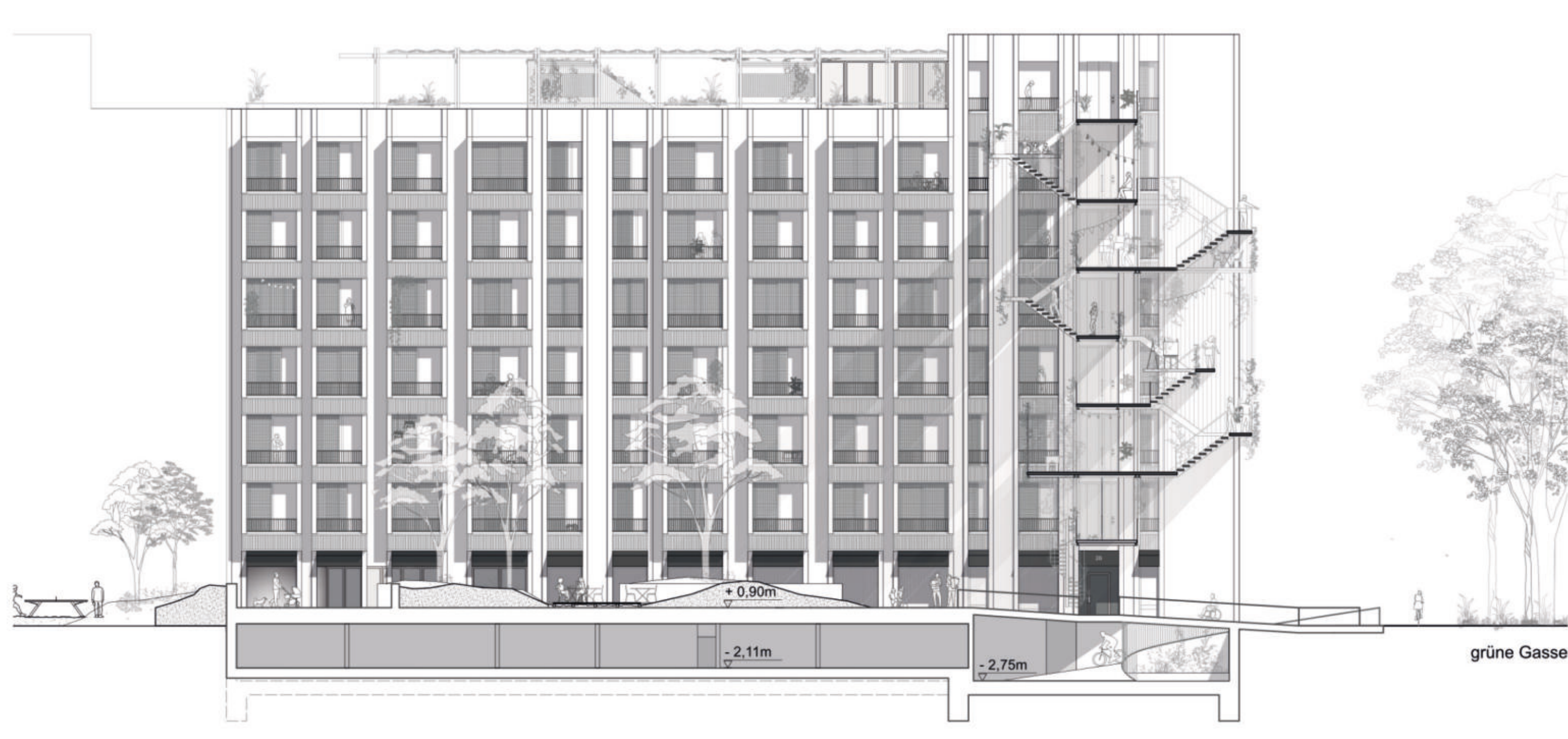
Lageplan M 1:500



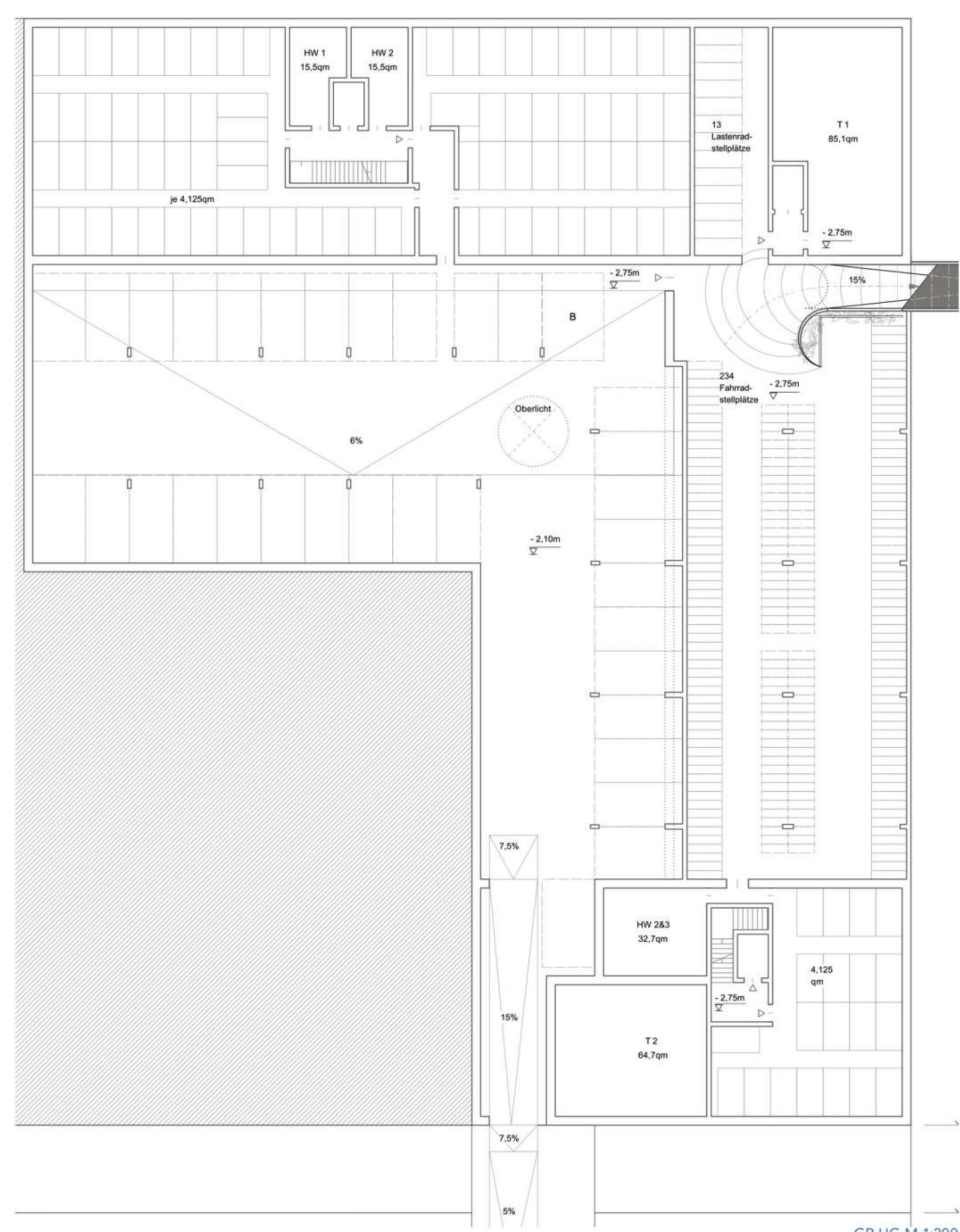
Ansichten B-B M 1:200



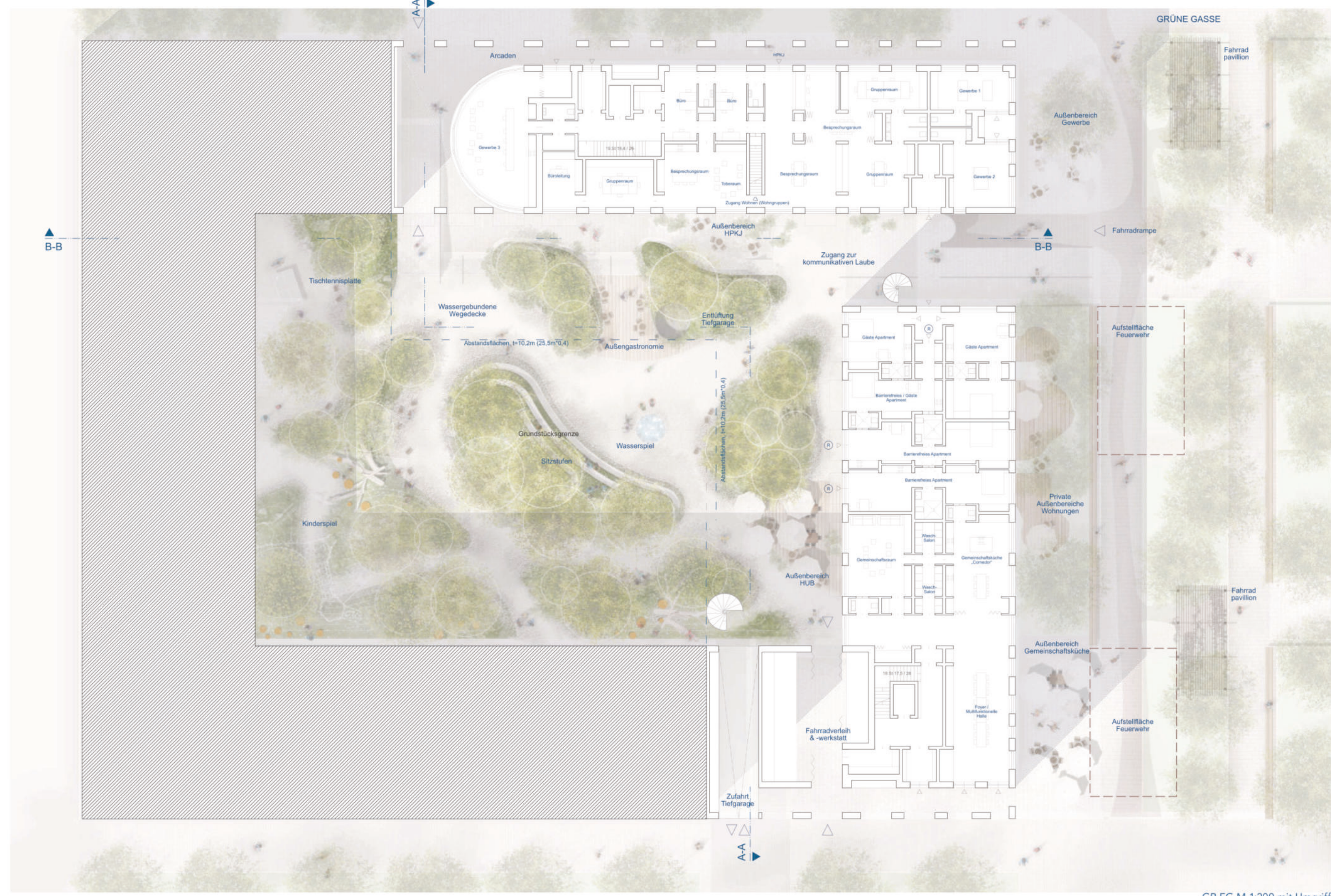
Schnitt A-A M 1:200



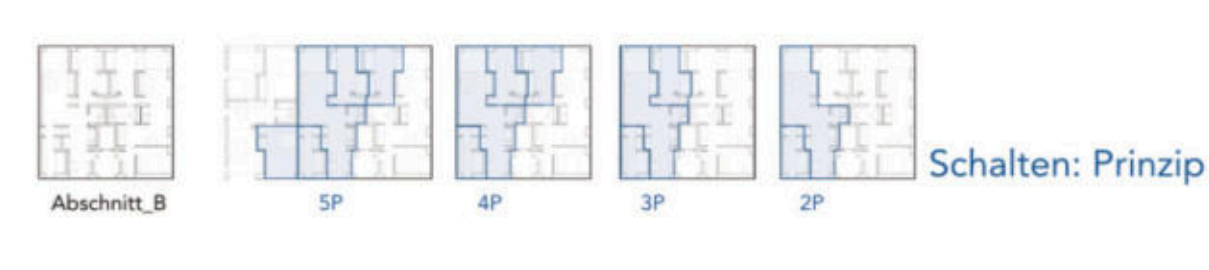
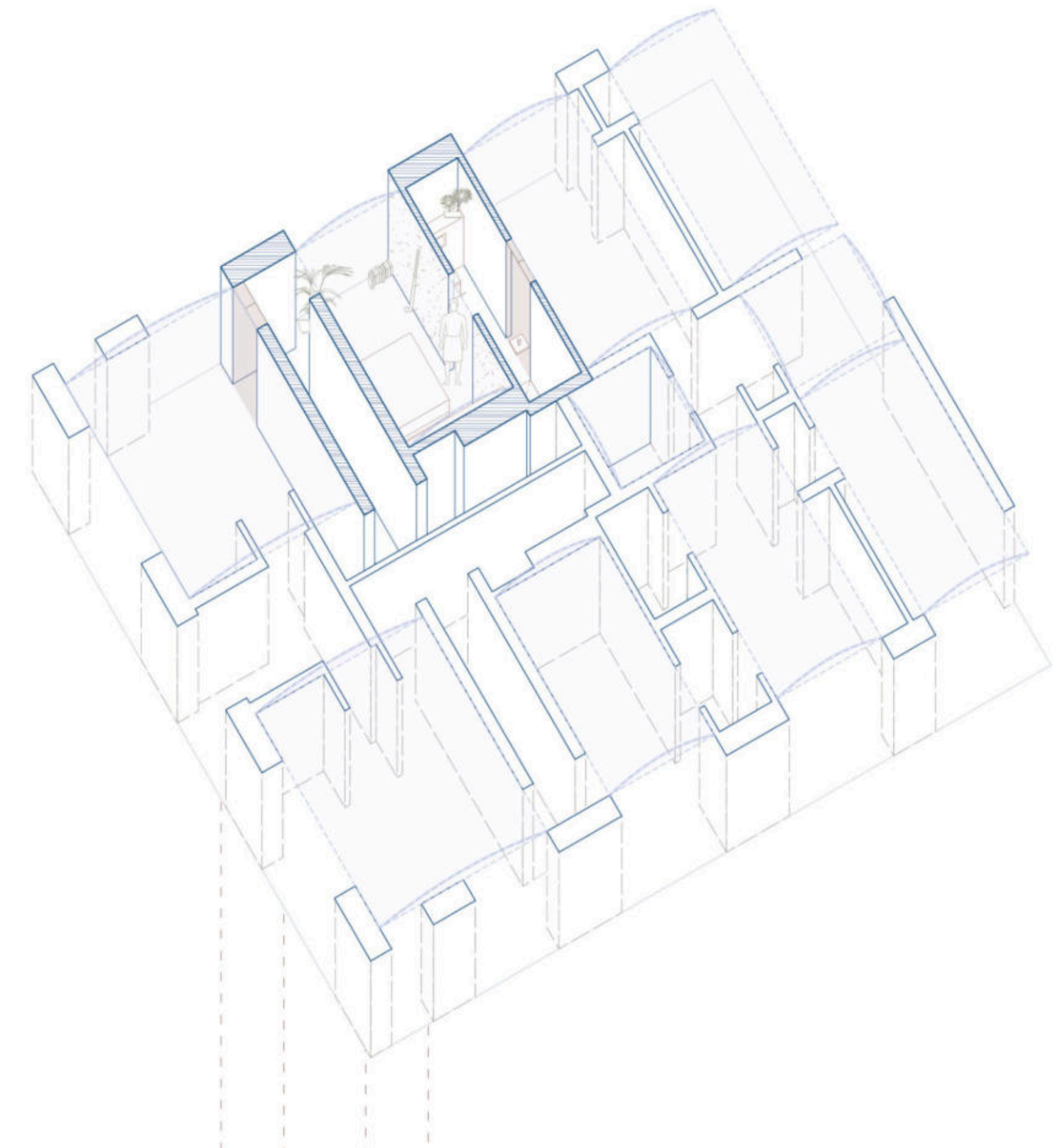
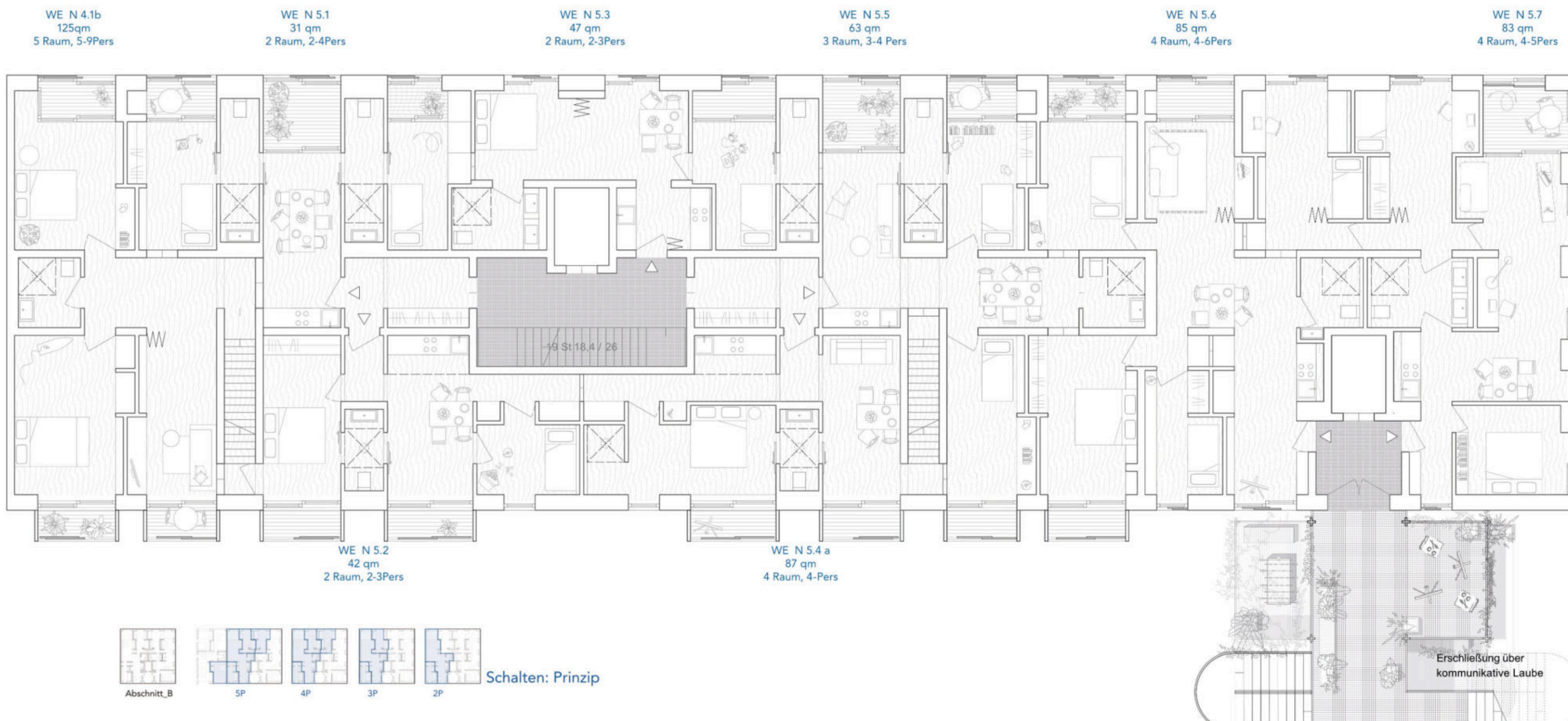
Schnitt B-B M 1:200



GR UG M 1:200



GR EG M 1:200 mit Umgriff



Wohndeck und Schaltbarkeit: das 'atmende Haus'

Wir glauben, dass das Gelingen des 'atmenden Hauses' maßgeblich von der Anzahl der Nachbarn abhängt, mit denen ein Raum getauscht werden kann. Wenn eine Wohnung nur eine oder zwei andere angrenzt, ist die Wohnschaltbarkeit recht gering, dass sich in dieser kleinen Gruppe Raumbedarf in gleichen Zyklen passend verändern. Eine Änderung der Wohnungsgröße ist dann nur über Umzug oder Zumindest eines Zimmers ohne räumlichen Zusammenhang zur Wohnung möglich, was für viele Fälle keine befriedigende Lösung darstellt. Wenn eine Wohnung aber vier, fünf oder sechs direkte Nachbarn verfügt, erhöht sich die Wohnschaltbarkeit einer passenden Option stark!

Dies erreichen wir über die Kombination zweier Maßnahmen: Zum einen wird das gesamte Projekt mit nur drei Hauptschließungskernen angelegt. Dadurch entsteht eine hohe Wohnschaltbarkeit am Ende der Flure bis hin zum 7. Stockwerk erlaubt. Zum anderen ergänzen wir die Wohnungen in der Tiefe der Grundrisse mit zusätzlichen Stiegen zur Sekundärschließung. Somit grenzt die Wohnung auch im Sinne der Schaltbarkeit nicht nur an die Nachbarn desselben Geschosses, sondern auch an die darüber und darunter. Letztlich lassen sich Wohneinheiten so im Maximum frei zu polyzentrischen Einheiten über mehrere Geschosse, Orientierungen und Gebäudeteile verbinden. Im Minimum hingegen reduzieren sich die kleinsten Wohneinheiten auf 18 - 25 qm.

Grundstruktur und Zonierung

Die Grundstruktur der Wohnschosse ist dabei recht simpel: quer zum Baukörper wechseln breitere Hauptzonen mit schmaleren Schotten ab, die Suberschließung und Installation aufnehmen. Längs verbindet mittige eine Hauptschließung Zonen und Schotten, die zu beiden Fassaden hin durch weitere Nebenschließungen ergänzt werden. Zur Fassade bilden Loggien und Balkone mit technischer Einflucht und Schiebepanoramie eine thermische Pufferzone, die für unterschiedliche Konfigurationen private Freizeite bereithält. Hauptzonen und Hauptschließung sind - bis auf installierte Küchenbereiche - grundsätzlich nutzungsneutral und erlauben Dilettanten, durchgesteckte Wohnbereiche und Individualräume innerhalb dieser simplen Grundstruktur beliebig zu konfigurieren, um die körperliche Erfahrung einer Wohnung, die sich diagonal in die Tiefe des Gebäudes entwickelt, lässt die Einheiten weitaufger erscheinen, als sie flächennützlich sind.

Aufgrund der frei einstellbaren Wohnungsschichten entsteht die übliche Unterscheidung einzelner Wohnungen in getrennte Nutzungseinheiten nur bedingt angemessen. Das Projekt schlägt dagegen eine Unterteilung in 400 qm-Brandschichten vor, innerhalb derer geringere Brandschutzanforderungen den Alltag im atmenden Haus erleichtern. Türen mit Brandschutzanforderungen beschränken sich somit auf Eingangsüren, Türen zwischen 400 qm-Einheiten, und je eine Tür pro internen Treppenaufbau, um die brandschutztechnische Trennung der Geschosse untereinander sicherzustellen. Die Trennwandkonstruktion aus einer Verbindung extrem starker Betonfertigteile mit Lehm-Bauplatten verbindet dabei mit 12,5 cm Stärke problemlos hohe Schalldämmwerte mit Feuerbeständigkeit, sodass im Nutzungskonzept keine Einschränkungen bestehen.

Konstruktion und Bauprozess

Ausgehend von der eng getakteten Schottenstruktur des Wohnkonzeptes entwirft sich ein konstruktives System, welches aktuellen Anforderungen simplen, verschieblichen und ressourcenschonenden Bauens mitteilt. Potenziellen überholt geläufiger Bauweisen nachspürt. Eine reduzierte tektonische Figur aus kurzer Stützwand und Träger, die beide aufgrund der dichten Stellung sehr schlank ausgeführt werden können, überbrückt eine Torrenschleife in der Höhe und die flüchtlingsche Kappenbedeckung. Diese dünne Betondecke wiederum trägt - mit minimaler konstruktiver Bewehrung, da überwiegend druckbelastet - eine herkömmliche verfestigte Lehm- oder Sandbetondecke, um die Decke Masse zu verleiern. Sofern sich das lokale Erdreich als hinreichend unbelastet herausstellt, kann hierzu anfallendes Aushubmaterial verwendet werden, statt kostenintensiv vorort zu werden. Akustisch entspannter Boden, der abgleich mit 10 cm Stärke ebenfalls sehr schlank, bewusst moderat überdimensioniert ist, um sie im Laufe ihres Lebens - im Sinne robuster Reparaturfähigkeit - nahezu beliebig häufig abschleifen zu können. Die Ausdehnung zwischen Stützwand und Boden erfolgt in einer Beton-Lehm-Hybridbauweise, welche ebenfalls kaum Bewehrung benötigt und bei sehr schlanken Wandstärken hohe Schall- und Brandschutzwerte erreicht. Die Installationführung gestaltet sich dabei vergleichbar simpel wie in einer herkömmlichen Leimbauweise.

Als der Fassade kommen dünnwandige Beckenkonstruktionen auf holzbasierter UK zum Einsatz, die in einem moderaten Kostenrahmen einen vergleichsweise geringen ökologischen Fußabdruck mit Langzeitigkeit und handwerklichem Ausdrucksvermögen verbinden. Die Techniken herkömmlicher Spanglerarbeiten sollen dabei auf ihr Präzisionspotential hin untersucht werden mit dem Ziel einer zügigen Montage überdurchschnittlich fein profilierter Fassadenelemente. Vom Rohbau über die Fassade bis zum Ausbau verspricht die konsequente Elementierung und Verfertigung nicht nur einen gut planbaren, zügigen Baufortschritt, sondern auch eine perspektivisch gute Rückbaubarkeit in der Zukunft.

Grüne Gasse, Laube, Hofpartierre und Dachgarten: Grünraum als verbindendes Element

Das Projekt gliedert sich in zwei Baukörper, verbunden durch eine Einseitung in den Obergeschossen der Fuge dazwischen, die die quartiersorientierten Grünflächen der Grünen Gasse mit den hausorientierten des Hofes verbindet. Diese kommunikative Laube erschließt als freiräumliche plastische Treppentreppe zudem Teile beider Wohnkörper und bietet Freizeite und Veranstaltungsräume für die gesamte Hausgemeinschaft. Im Dachbereich schließlich bildet sie einen Brückenschlag zwischen Dachgarten, Experimentierfläche und Sommerküche auf beiden Häusern.

Die Quartiersgasse ist nur moderat abgegrenzt, wie Eingangszone im Außenbereich mit einer wünschenswerten Anhebung des Bodenniveaus im Hof verbindet. Als Hofpartierre entwickelt sich dieser Grünraum topographisch und vegetativ in die Höhe und differenziert somit einerseits seine Zonen untereinander und schafft andererseits einen Bezugraum, der zwischen Straßenniveau, Hofpartierre und Wohnen im ersten Obergeschoss vermittelt.

Ankommen im Quartier: Gesten, Orientierung und Nutzungsmix

Der nördliche Baukörper präsentiert sich am Grünboulevard mit seinem Hochpunkt und seiner tektonischen Fassade als städtisches Haus, das auch in seinem Erdgeschoss ein Angebot an den Stadtraum darstellt. Ein Ankerpunkt liegt die Öffentlichkeit zum flanieren ein, zwei größere Gewerbetreiben an der Gasse bilden einen Aufstiegs- und einen Gastonomie mit direktem Übergang zum Hof und SoSezasse schaffen diesen Raum als Dazwischen liegt der HoPo-Standort eingebettet, mit Gruppenräumen und Gemeinschaftsküche zum Hof hin. Letztere kann somit außerhalb der Geschäftszeiten auch gut von Bewohnern genutzt werden. Eine Treppe erschließt eine der beiden WGs auf kurzem Wege im Bereich der Grünen Gasse ist das Bodenniveau der Grünflächen nicht angeben, um eine subtile Differenzierung im Grad der Öffentlichkeit zu erreichen. Nach dem gelenkartigen Aufstiegs der Laube befinden sich hier Gästewohnungen und zwei rollstuhlgerechte Wohnheiten, erschlossen durch die Laube und den neuangelegten Innenhof. Im Hofpartierre gelegen, haben sie somit Bezug zum Hofraum und sind aus der grünen Gasse etwas zurückgezogen.

Als der Teile des Hubs, welche als Veranstaltungsräumen von einem Bezug zu Hof und grüner Gasse profitieren: Multifunktionsfläche, Küche und Waschküche mit Aufenthaltsqualität. Zur Ringstraße hin präsentieren sich mit Empfang des Hubs, Fahrradwerkstatt und -Verleih wieder öffentliche Bereiche, abermals vermittelt durch eine Verzahnung in den Stadtraum mittels einer moderaten Kolonnade. Außerdem bildet der südliche Baukörper hier eine Adresse und die Zu- und Ausfahrt zur Garage einschließt das Ensemble ab, ohne die Wegebeziehungen zu stören. Die Fahrradstraße erfolgt flüchtig getrennt über die grüne Gasse und Laube.

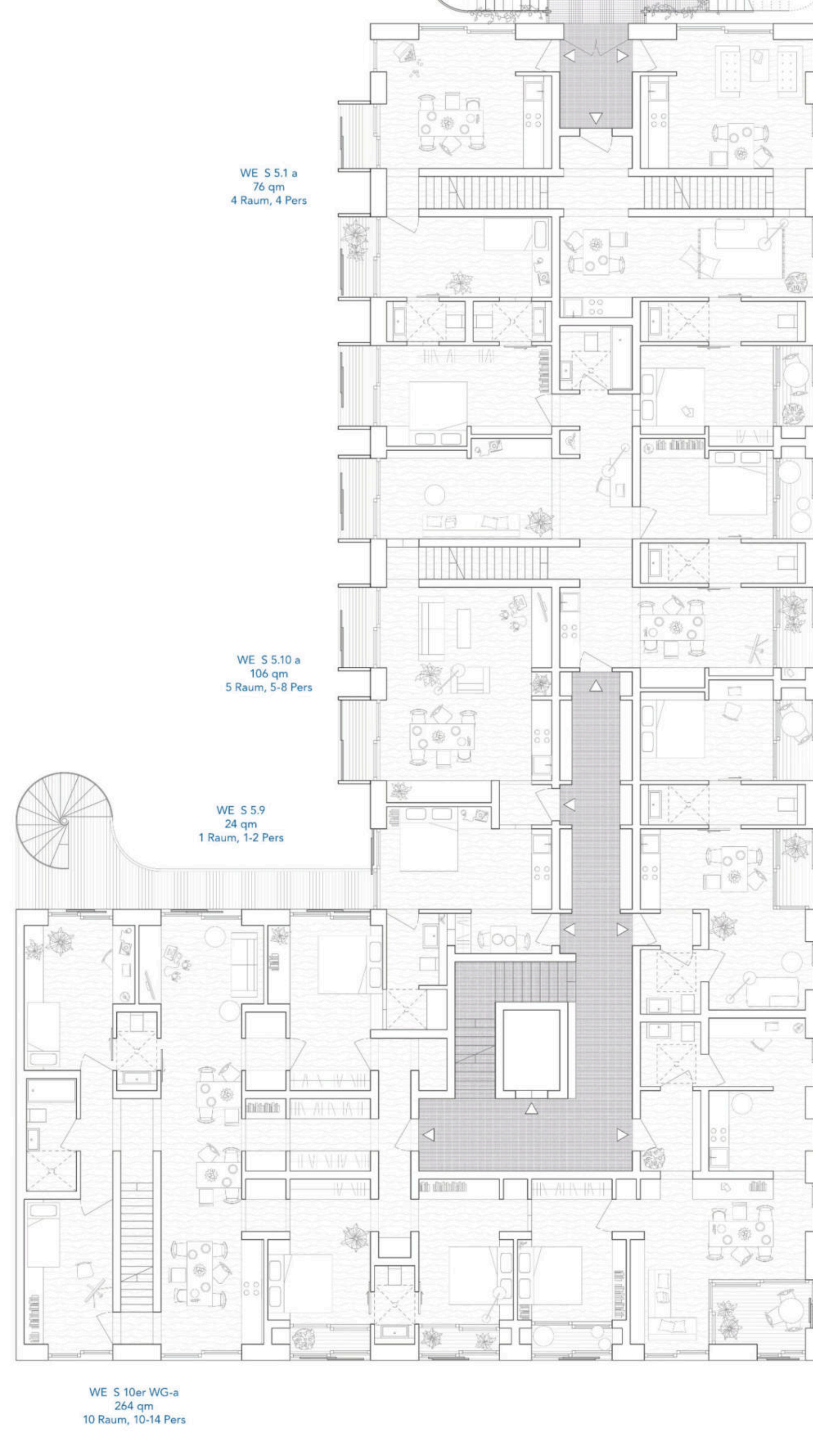
Innenhof

Die Gestalt des Innenhofs definiert sich über eine subtil auformulierte Topografie, welche eine Hügel Landschaft formt und so größere Bäume ermöglicht. So wird eine Vielzahl an offenen und geschützten Aufenthaltsbereichen für die Anwohner geschaffen, die gleichzeitig reichlich Raum für Austausch und Begegnung bieten. Einen besonderen Blickfang stellt das Wasserelement, welches auf dem größeren Freizeite zwischen Holzdeck und Sitzstufen angeordnet ist und das optische Herzstück des Platzes bildet. Anfallendes Regenwasser wird im Holzschubau zurückgehalten, um es den Pflanzen in längeren Trockenperioden zur Verfügung stellen zu können. Es werden heimische Pflanzen mit geringem Pflegeaufwand verwendet. Die Spielbereiche sind geschützt im Süden des Hofes angeordnet.

Der leicht angelegene Innenhof, welcher einen möglichst geringen Erdaushub ermöglicht und geschickt das vorherrschende Höhnenniveau ausgleicht, ist sowohl von der Grünen Gasse als auch vom Grünboulevard aus barrierefrei über Rampen zu erreichen.

Eine größere Öffnung in der Teilgaragedecke ermöglicht die Bel- und Entlüftung der Garage und sorgt zugleich über das natürlich einfallende Licht in der Teilgarage für Orientierung.

Willkommen im Schaltwerk!



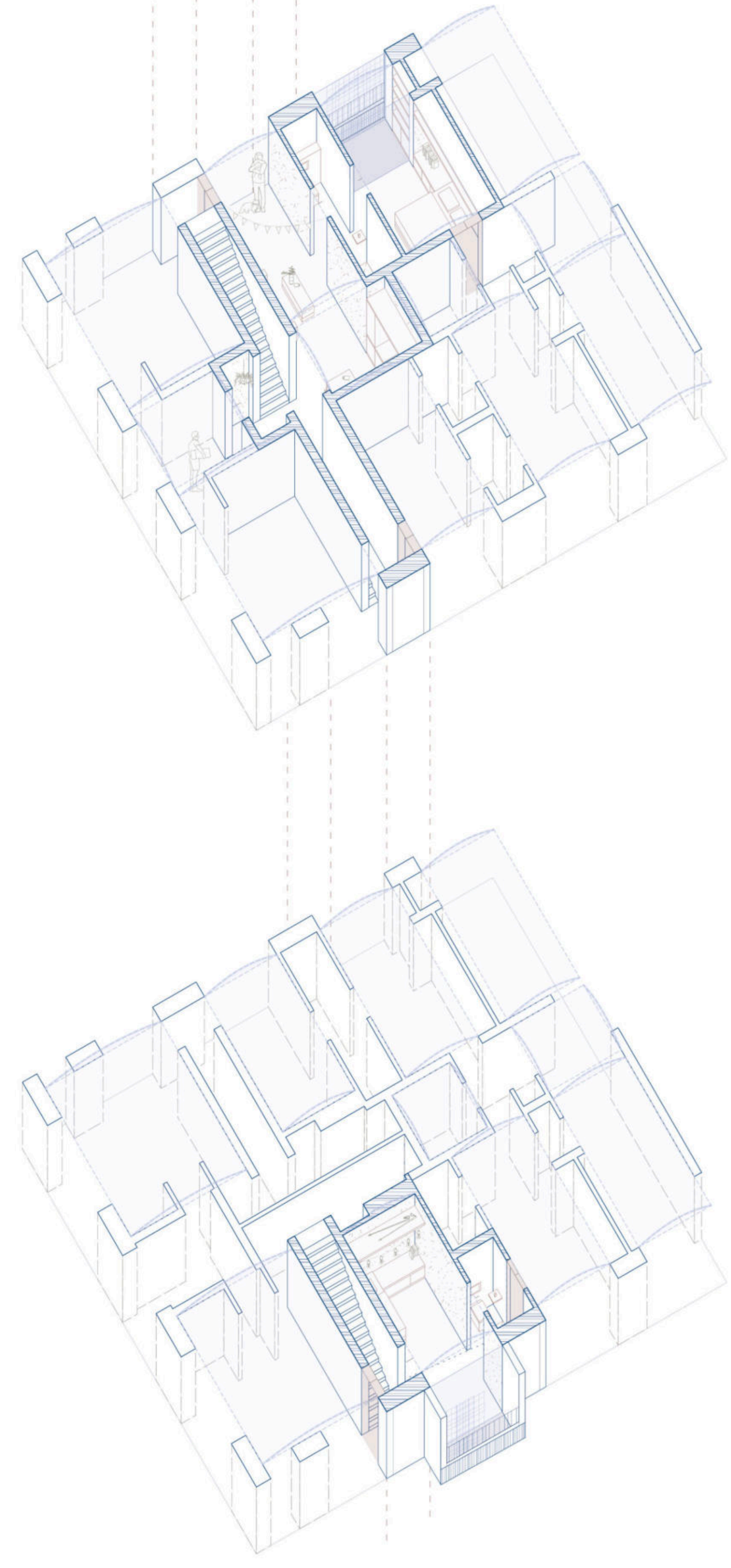
WE S 5.1 a
76 qm
4 Raum, 4 Pers

WE S 5.3 a
76 qm
4 Raum, 4-5 Pers

WE S 5.4 a
108 qm
4 Raum, 4-6 Pers

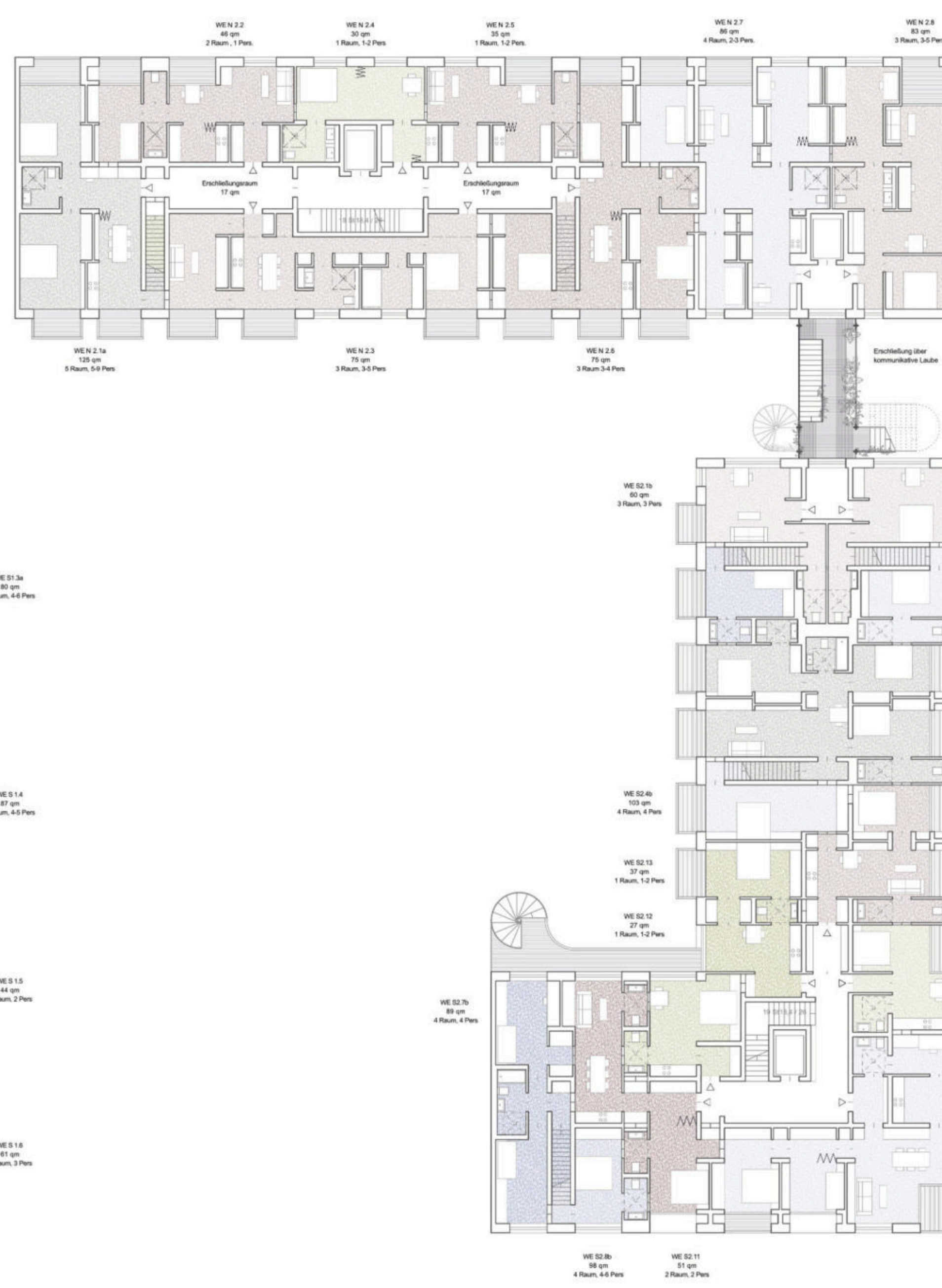
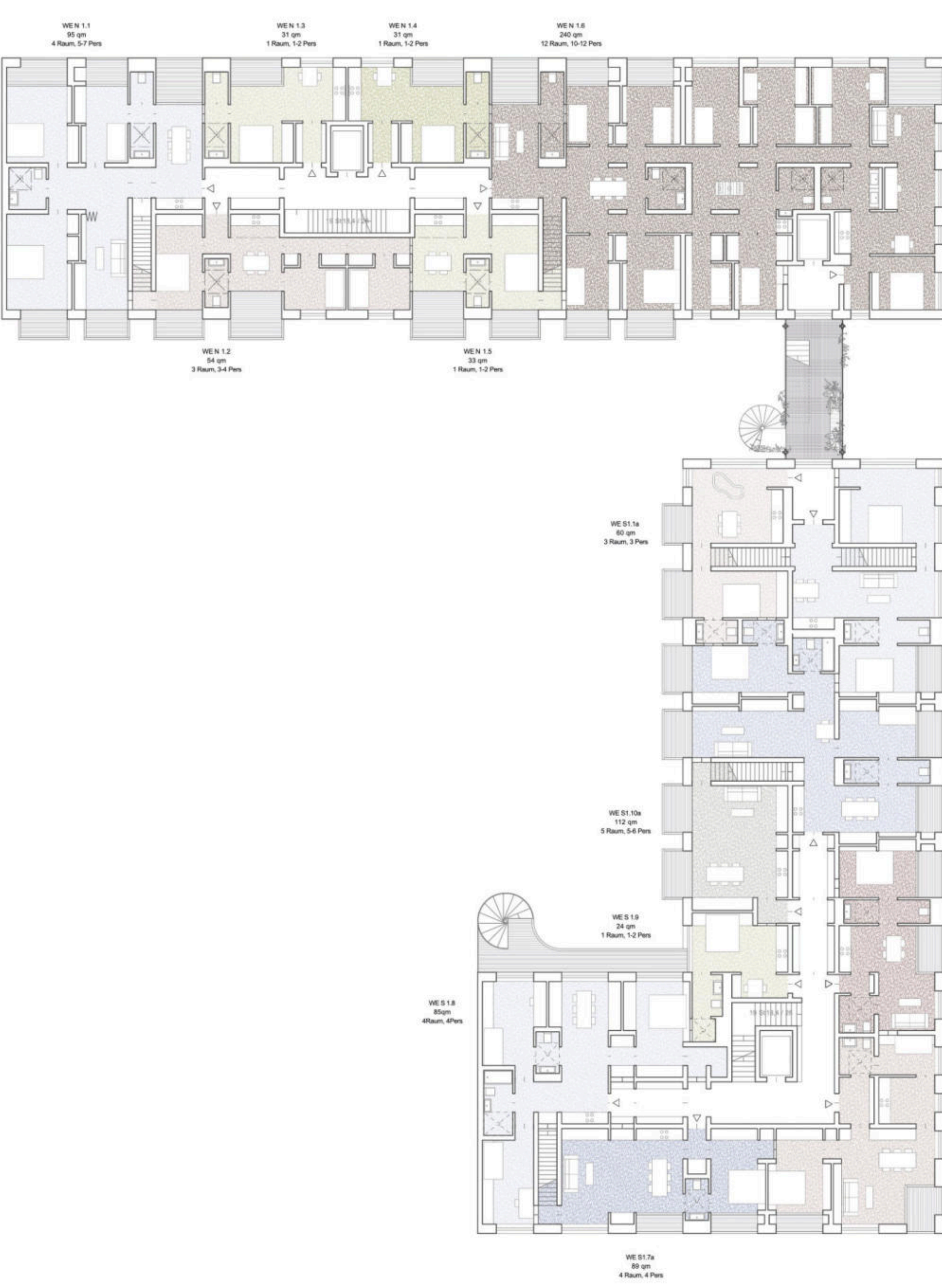
WE S 5.5
44 qm
2 Raum, 2 Pers

WE S 5.6
60 qm
3 Raum, 3 Pers



GR Detail 5.OG M 1:100

Axonometrie Wohnung M 1:200



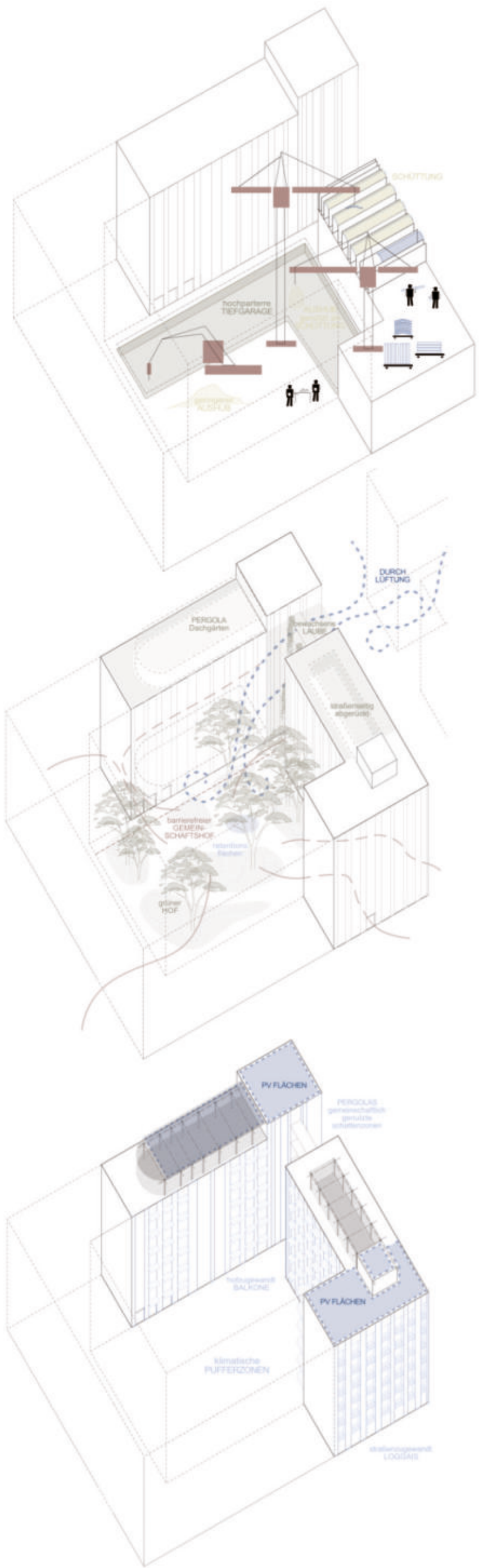
GR 1.OG M 1:200

GR 2.OG M 1:200

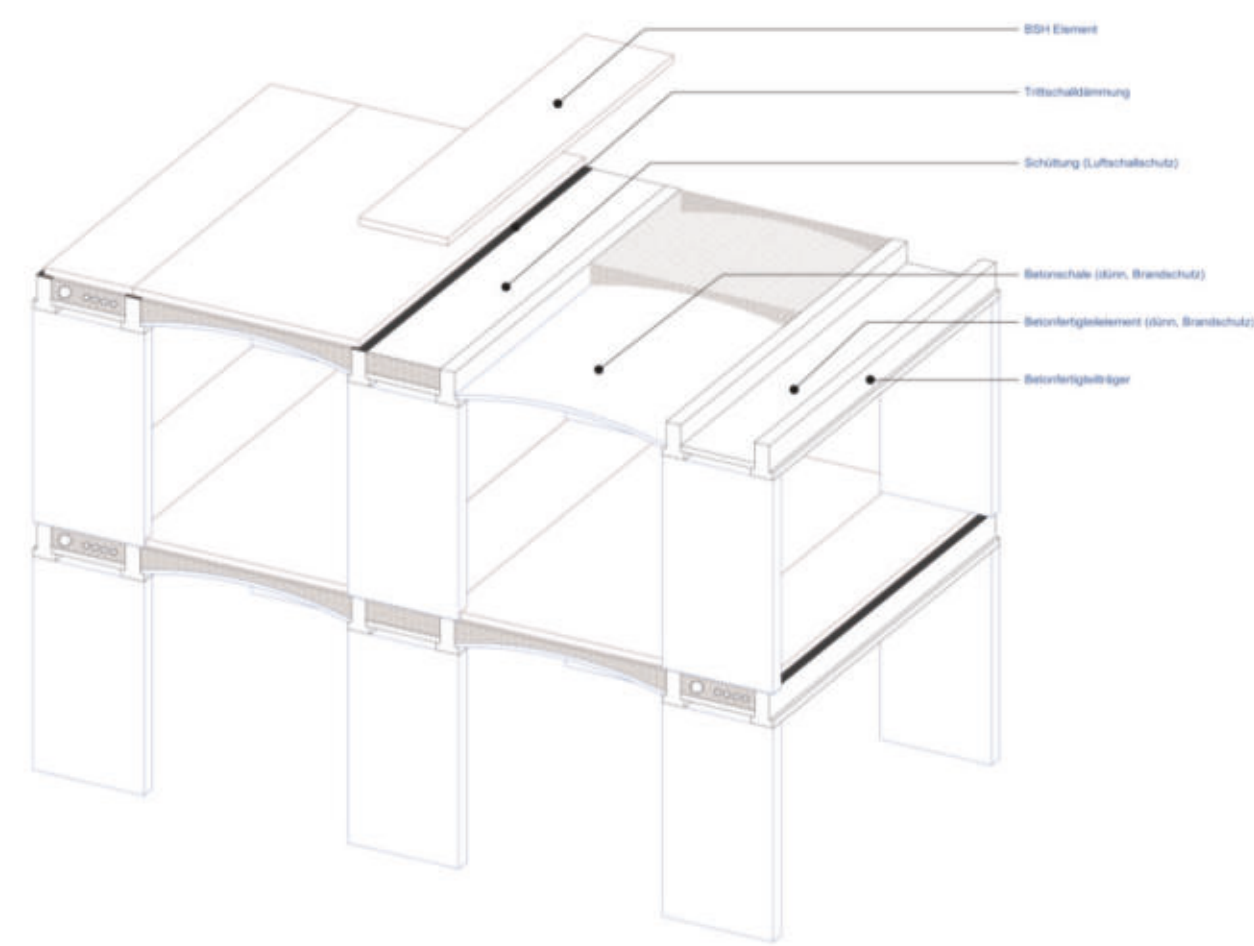
GR 3.OG M 1:200



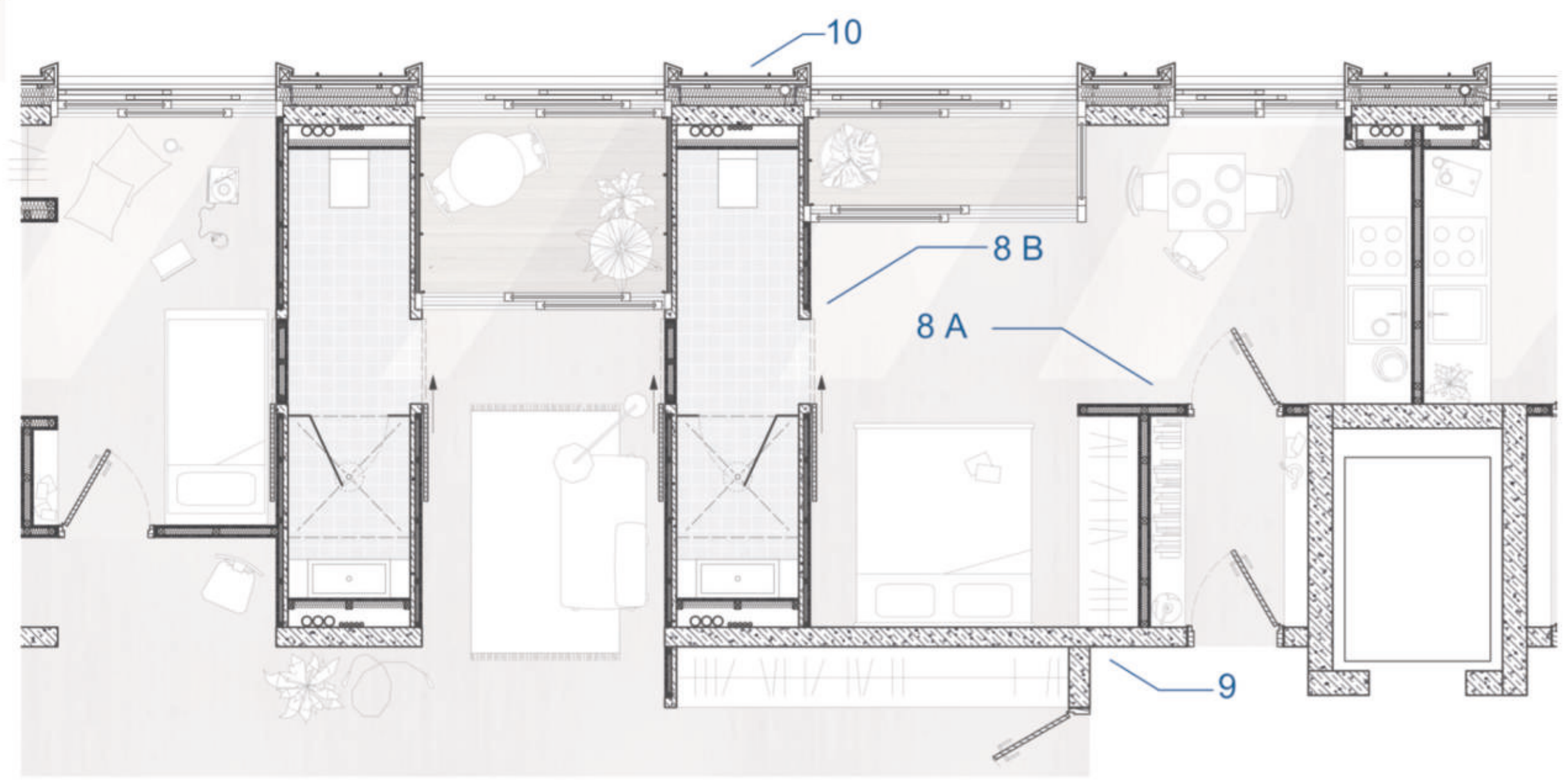
Innenraumperspektive



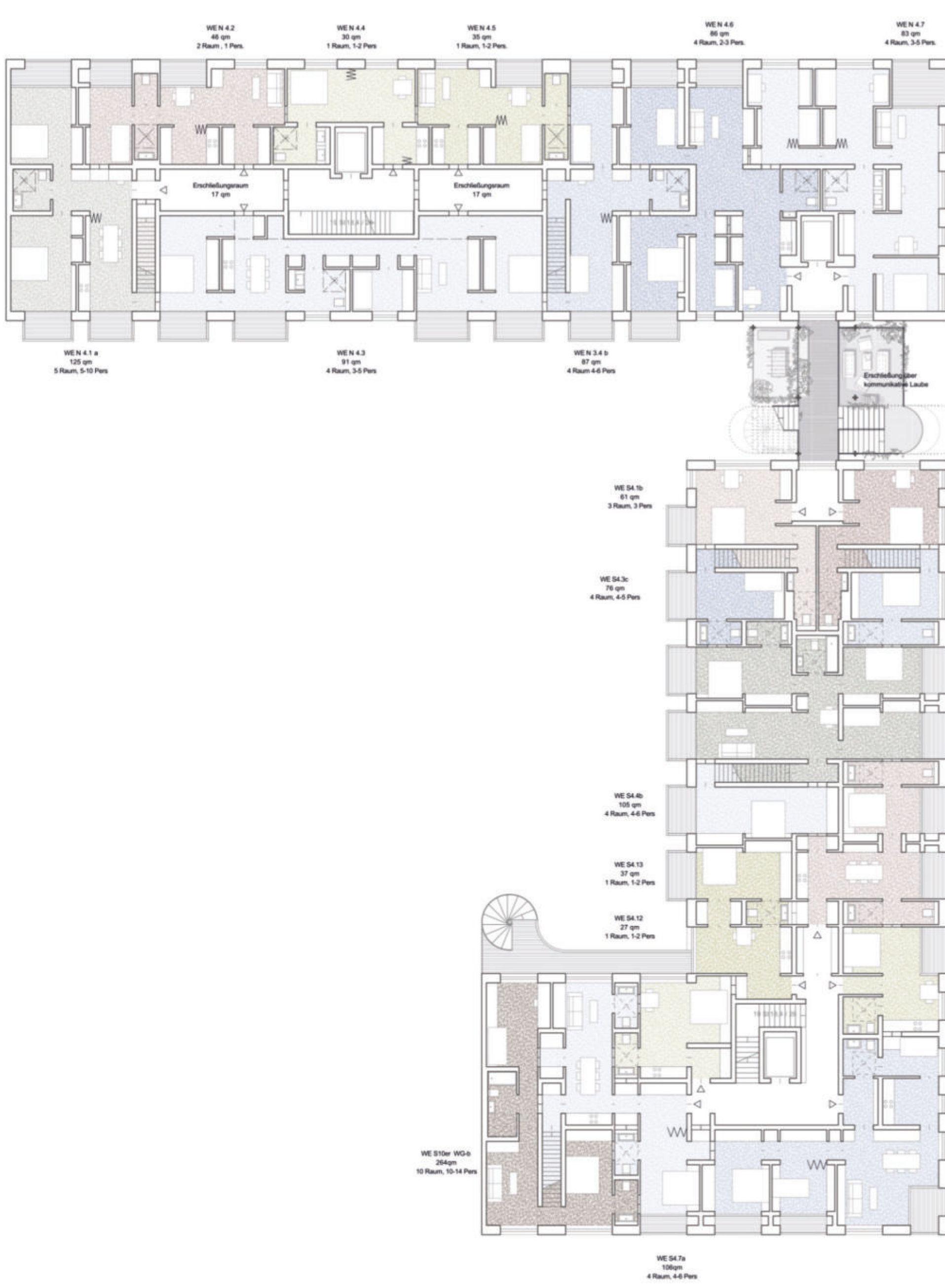
1. DACHAUFBAU ALS UMFERDACHUNG
 - Terrasse auf Holzbohlen auf Stahlunterkonstruktion an Stahlträger befestigt
 - Vegetationsschicht (extensiv, mit erhöhtem Aufbau)
 - Substrat, Drainage + Schutzschicht
 - Gefälleabdichtung
 - Dachabdichtung 2-lagig miteinander verschweißt (Linienabdicht.)
 - 10cm EPS als Lagemat. über Einbaudämmung (Störme- und Brandschutz)
 - Betonschale als Tonwengewölbe (~5-6cm, Brandschutz)
2. Vorgehängte FASSADE mit Hinterlüftung
 - Vorgehängten Treibdach an Betonfertigteil als Brüstung mit zusätzlicher Absturzsicherung aus feuerverzinktem Stahlgeländer
3. BRÜSTUNG (Loggia und Fenster)
 - Typ A) Holzständer Wände mit doppelt beplankter Leihbauplatte + Leihputz
 - Typ B) Holzständer Wände mit doppelt beplankter Leihbauplatte + Leihputz sowie eine Betonfertigteil (~5-6cm)
4. LOGGIA (Pufferzone)
 - Halb temperierte Zone
 - Boden aus Holzbohlen auf Stützlagern mit Einbaudämmung und Nischenabdeckung über Gefälleabdichtung
5. Zweilagige verschiebbare VERSCHATTUNGSELEMENTE (Ölternat/ Schweißpressmatte)
 - 2 x 8cm Wärmegedämmung (zweischichtig) aus Holzfasendämmung
 - 20cm Betonfertigteil
6. Zweilagige HEBE-SCHIEBEKLEBZEFENSTER fach verglast
 - 20cm Betonfertigteil
7. DECKENAUFBAU
 - BSH Element aus fertiger Fußboden (abschleifbar) auf Betonfertigteilträger
 - Schichtung (Schichtdicke auf Anfrage, sofern einbaudämmung)
 - Betonplatte (~5-6cm) als Tonwengewölbe und Träger für die Schichtung (Brandschutz)
8. WANDAUFBAU (nicht tragend)
 - Typ A) Holzständer Wände mit doppelt beplankter Leihbauplatte + Leihputz
 - Typ B) Holzständer Wände mit doppelt beplankter Leihbauplatte + Leihputz sowie eine Betonfertigteil (~5-6cm)
9. WANDAUFBAU (tragend): 20cm Betonfertigteil
 - 20cm Betonfertigteil
10. AUSSENWAND
 - Vorgehängte Fassade mit Hinterlüftung (Lüftung)
 - Doppelfachabdichtung (DGF) auf Holzwerkstoffplatte, welche thermisch entkoppelt und Gefälleabdeckung befestigt werden
 - 2 x 8cm Wärmegedämmung (zweischichtig) aus Holzfasendämmung
 - Regenrinne im Anbauelement
 - 20cm Betonfertigteil



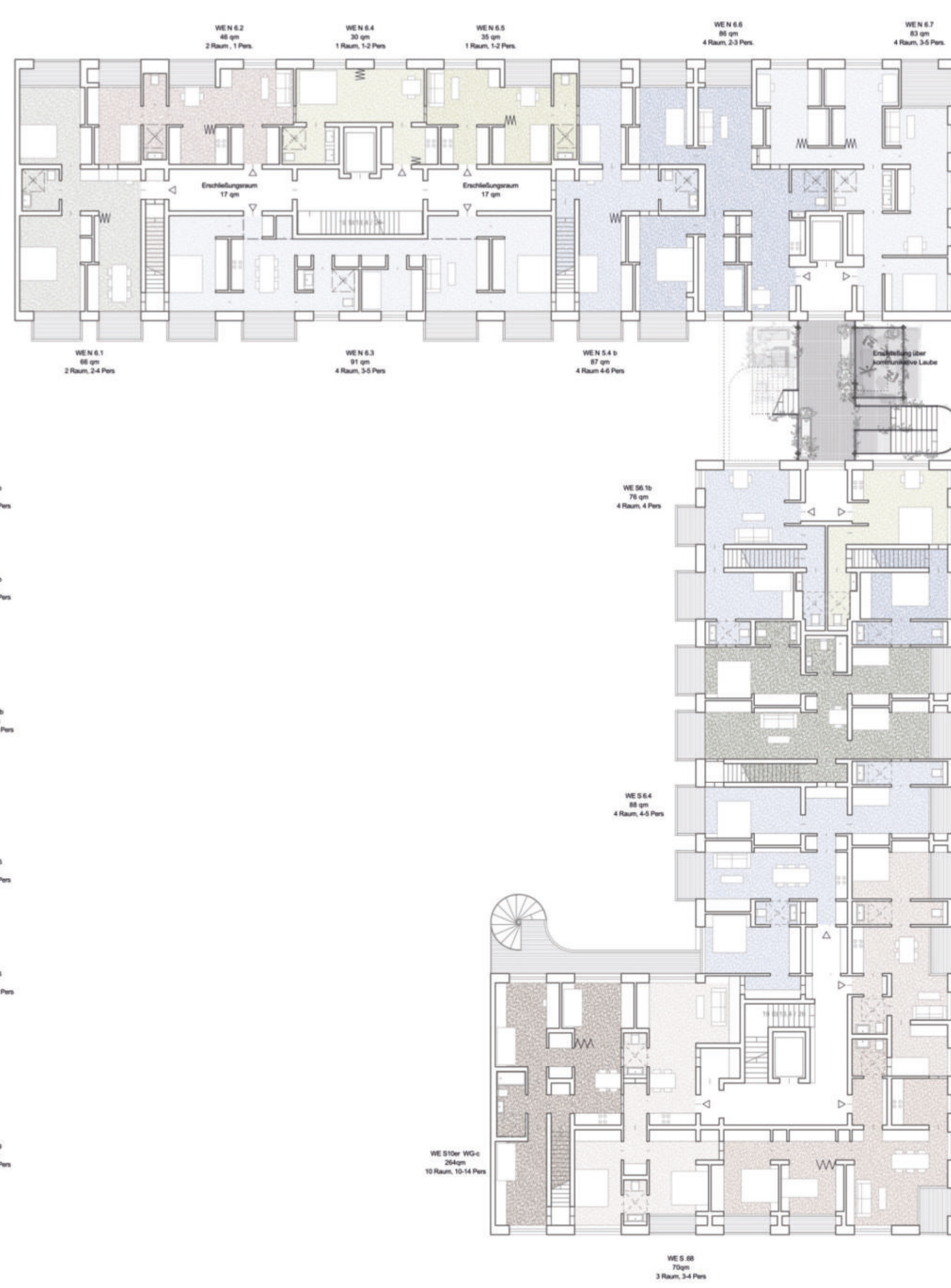
Tragwerk



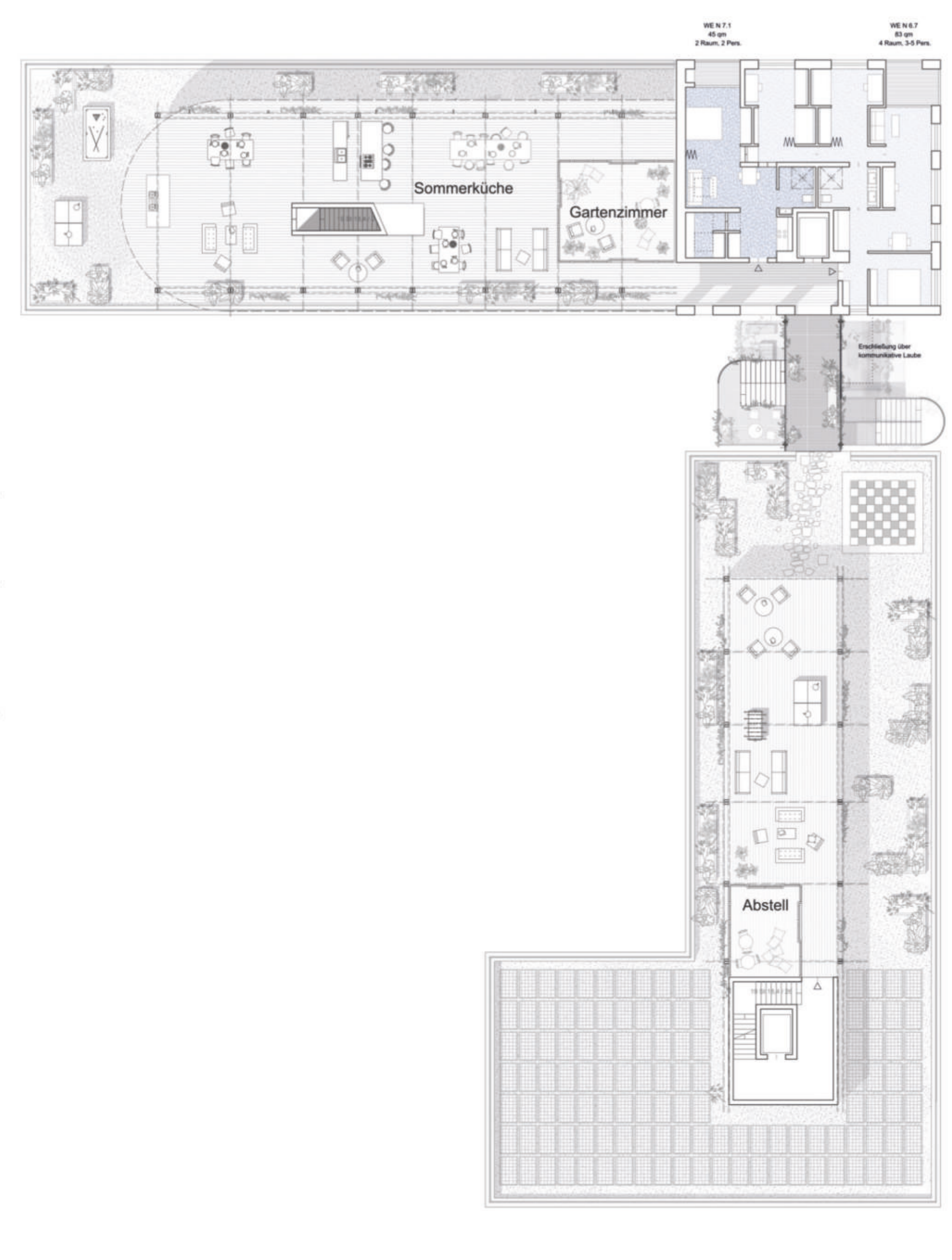
Dreitafelprojektion 1:50



GR 4.OG M 1:200



GR 6.OG M 1:200



GR DG M 1:200